

**Der Große Garten.** Zu den Kleinodien der sächsischen Residenz gehört auch wegen seiner anmutigen Anlagen der Große Garten, ein Park von etwa 140 ha Flächenraum und einer Stunde im Umfange, der sich im Südosten an die Pirnaische Vorstadt anschließt. Kunst und Natur vereinigen sich hier zu einem harmonischen Ganzen, das in den letzten zehn Jahren durch ununterbrochene Verbesserungen immer mehr an Schönheit gewonnen hat, so daß der Dresdner auf seinen Großen Garten eben so stolz sein kann als der Wiener auf seinen Prater und noch weit mehr als der Berliner auf seinen Tiergarten.



Das Palais im Großen Garten bei Dresden.

Den Anfang zur Anlage des Gartens machte im Jahre 1678 Johann Georg II., indem er mehrere Felder der hier an das Stadtgebiet grenzenden Dorffluren erwarb, um sie in ein Fasanengehege umwandeln zu lassen, das später mit hohen Mauern umgeben wurde. Die nachfolgenden Fürsten erweiterten und verschönerten den Garten, besonders August der Starke und sein Sohn; sie benutzten denselben häufig zu den schon erwähnten prunkvollen Festen. Zwölf kolossale Standbilder des Herkules, seine Arbeiten darstellend, und ein ganzes Heer von Statuen aus Marmor, Sandstein, meist von italienischen Meistern herrührend, standen an dem Eingange der Alleen, an den Wegen, in Blumenbeeten und Gebüsch; ihre Zahl wird auf 1500 angegeben. In den Kriegszeiten ist der größte Teil dieser Kunstwerke verschwunden. Im Jahre 1760 wurde der Garten von Österreichern und Preußen verwüstet, die Statuen